



Göppingen, den 09.10.2025

Haushaltsrede – Bündnis 90/Die Grünen Göppingen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Beigeordnete und Stadträtinnen und Stadträte, sehr geehrte Damen und Herren

Wir beraten heute einen Haushalt in schwierigen Zeiten. Die Finanzlage ist angespannt, vieles wird uns und unserer Stadtgesellschaft abverlangt.

Für uns Grüne gilt dabei ein klarer Grundsatz: Wir stellen nur kostenneutrale Anträge. Wir wollen keine zusätzlichen Belastungen schaffen, sondern Prioritäten verschieben, Gegenfinanzierungen finden und so Spielräume eröffnen.

Denn wir stehen zusammen – Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Gemeinderat. Und wir sind überzeugt: Wenn wir mutig sind, wenn wir neue Wege suchen und Prioritäten richtig setzen, dann meistern wir diese Situation.

Unsere Innenstadt ist das Herz von Göppingen. Sie braucht Lebendigkeit, neue Ideen, frische Impulse. Deshalb möchten wir die Idee von Pop-Up-Läden mit reduzierter Miete – unsere künftigen „Probiererle“ – unterstützen. Wer den Mut hat, Neues auszuprobieren, soll nicht an komplizierter Bürokratie scheitern. Wichtig ist: Die reduzierten Pachten werden kostenneutral gestaltet. Wir setzen hier ein Signal: Wir fördern Kreativität, ohne den Haushalt zu belasten.

Tim Becker, Dietrich Burchard, Elke Caesar, Nina Goldmann, Volker Landskron, Julia Uebele, Christoph Weber

Die Zukunft unserer Energieversorgung entscheidet sich heute. Wir wollen die EVF ermutigen, den Weg in Richtung grüner Energie entschlossen zu gehen. Wenn Straßen geöffnet werden, müssen gleich Leerrohre für Fern- und Nahwärme mitverlegt werden – vorausschauend, effizient, kostensparend. / Und wir denken auch an den Alltag: Eine klimaangepasste Bepflanzung in unseren Grünanlagen macht unsere Stadt nicht nur schöner, sondern spart dem Bauhof auch Zeit und Wasser. Das ist gelebter Umweltschutz, der langfristig Ressourcen schont.

Straßen gehören allen – Fußgängern, Radfahrenden, Anwohnerinnen und Autofahrern. Doch Parken ist immer wieder ein Konfliktthema. Wir setzen uns deshalb für ein faires Parkraumkonzept ein, das Anwohnern Vorrang gibt und gleichzeitig für Besucherinnen und Besucher klare Regeln schafft. Gleichzeitig wollen wir das Deutschlandticket stärken. / Damit mehr Menschen es nutzen können, schlagen wir eine lokale Förderung vor – gegenfinanziert durch höhere Parkgebühren. Damit bleibt der Antrag kostenneutral. / In diesem Zusammenhang gehört die Brezeltaste abgeschafft. Gratis-Parken passt nicht mehr in unsere Zeit. Ein modernes Parkleitsystem kann Suchverkehr reduzieren und ist ein weiteres Argument, warum wir Parkflächen fair bepreisen sollten.

Hier stellt sich die zentrale Frage: Was leisten wir uns als Stadt? Leisten wir uns weiterhin kostenfreien oder sehr günstigen Parkraum? / Oder leisten wir uns reduzierte Pachten für kreative Läden, die unsere Innenstadt beleben? Beides zusammen geht nicht. Wir entscheiden uns für das, was unsere Stadt zukunftsfähig macht.

Straßensanierungen sind wichtiger als Straßenneubau. Aber Straßensanierungen können in manchen Fällen auch geschoben werden. / Vorrang haben für uns Investitionen in Menschen: der Bau von Kitas, die Sanierung unserer Schulen. Das sind Investitionen in die Zukunft unserer Kinder – und das ist eine Frage der Prioritäten, nicht von Mehrkosten. Wir dürfen nicht auf dem Rücken von Bedürftigen, Kindern und Jugendlichen sparen. Wer heute nicht unterstützt wird, fehlt uns morgen als Stütze unserer Gesellschaft. Jeder eingesparte Euro im Sozialen kommt uns langfristig teurer zu stehen.

Unsere Stadtverwaltung braucht moderne Werkzeuge, die Mitarbeitende und Bürger gleichermaßen entlasten. Digitale Prozesse und auch KI-gestützte Lösungen können helfen, Zeit, Geld und Nerven zu sparen. Mit Partnern wie dem HIVE haben wir hier starke Unterstützer. Wir wissen aber auch: Die bisherigen Erfahrungen müssen sorgfältig evaluiert werden. Nur so können wir sicherstellen, dass die Digitalisierung wirklich einen Nutzen bringt. Unser Ziel ist klar: spürbare Entlastung für Bürgerinnen und Bürger.

Ein Haushalt darf nicht nur ein Sparprogramm sein. Immer nur zu streichen schwächt uns. Wir müssen fragen: Wie können wir Einnahmen generieren? Welche Flächen, welche Ideen, welche Strukturen können wir nutzen, um Göppingen finanziell handlungsfähig zu halten? Nur so bewahren wir unser Profil und unsere Gestaltungskraft.

Eine klare Entscheidung müssen wir auch beim ehemaligen Jugendhaus in der Dürerstraße treffen: Der Verkauf ist überfällig. Der Erhalt verursacht Kosten, die wir uns nicht leisten können.

Gleichzeitig sehen wir positive Beispiele: Das HIVE zeigt, wie Neues schnell entstehen kann. Auf dem Böhringer-Areal wurden bestehende Gebäude clever genutzt; bereits bestehende Genehmigungen beschleunigten Prozesse. Das ist pragmatisches Handeln – dafür danken wir ausdrücklich unserer Bauverwaltung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Lage ist ernst. Aber wir dürfen nicht mutlos werden. Wir müssen vorsichtig agieren, um keine gewachsenen Strukturen zu zerstören. Und wir müssen kreativ sein, um neue Lösungen zu finden. Unser Ziel ist klar: Göppingen soll trotz angespannter Kassenlage lebendig, grün, fair und zukunftsfähig bleiben. Das schaffen wir – gemeinsam mit den Menschen, der Verwaltung und diesem Gemeinderat.

Göppingen ist unsere Heimat. Und wir machen sie gemeinsam stark – auch in schweren Zeiten.

Vielen Dank.